



PresseSpiegel

Donnerstag, 30. Juli 2009

Data Scan

DataScan Computersysteme GmbH
Limburger Str.10
Königstein/Ts.
Ansprechpartner: Robert Fischer
Tel.: 06174 / 2996-69
E-Mail: rofi@datascan.de



Inhaltsverzeichnis

Computer

- ▶ Microsoft erwartet keine Besserung vor 2010 3
(netzeitung.de, 24.07.2009)
- ▶ Sicherer als auf Papier 4
(BIT Outsourcing, 29.06.2009)

Verkehr

- ▶ Chinesische Airline will Stehplätze verkaufen 6
(Welt, 03.07.2009)
- ▶ Eine Bahn wird vom Erfolg überrollt 6
(Stuttgarter Zeitung, 07.07.2009)

Wirtschaft

- ▶ Dicke Rohre für Pipeline in Malaysia 8
(Welt, 22.06.2009)

Microsoft erwartet keine Besserung vor 2010

Dem Softwarekonzern macht die Wirtschaftskrise weit mehr zu schaffen als erwartet. Nach miserablen Quartalszahlen ruhen die Hoffnungen jetzt auf dem neuen Betriebssystem Windows 7.

Den weltgrößten Softwarekonzern Microsoft haben die Wirtschaftskrise und die Flaute am PC-Markt weit drastischer getroffen als erwartet. Der Gewinn brach im vergangenen Quartal um fast 30 Prozent auf 3,0 Milliarden Dollar ein, wie das Unternehmen am Donnerstagabend nach US-Börsenschluss in Redmond im US-Bundesstaat Washington mitteilte. Der Umsatz fiel um 17 Prozent auf 13,1 Milliarden Dollar. Erstmals seit dem Börsengang 1986 beendet Microsoft damit ein Geschäftsjahr mit einem Umsatzminus.

Die Zahlen lagen deutlich unter den Erwartungen der Analysten. Nachbörslich brachen die Aktien des Softwarekonzerns um acht Prozent ein. «Unser Geschäft wurde erneut von der Schwäche auf dem weltweiten PC- und Server-Markt negativ beeinflusst», sagte Finanzchef Chris Liddell. Es gebe «ein paar Anzeichen», dass der Konzern das Schlimmste hinter sich habe. Eine wirtschaftliche Besserung sei aber erst in der ersten Hälfte des Jahres 2010 zu erwarten, fügte Liddell hinzu.

Hoffen auf Windows 7

In allen großen Microsoft-Bereichen sanken die Umsätze und Ergebnisse im Berichts-

quartal. Die Windows-Sparte traf es mit am härtesten: minus 29 Prozent bei den Erlösen und ein Drittel weniger Gewinn. Allerdings verzerrte der Wechsel zu Windows 7 die Zahlen etwas. Das neue Betriebssystem startet am 22. Oktober - Microsoft hofft darauf, dass die neue Windows-Version den Markt beleben wird. Schätzungsweise 90 Prozent aller Personalcomputer weltweit laufen mit einem Betriebssystem von Microsoft.

» Klar ist nur, dass alles unklar ist

Gefahr droht dem neuen Windows vom Rivalen Google, der für nächstes Jahr ein eigenes Betriebssystem unter dem Namen Chrome OS angekündigt hat. Umgekehrt startete Microsoft mit seiner neuen Internetsuche Bing erst Anfang Juni einen neuen Angriff auf den Google-Konzern, der hier mit deutlichem Abstand Marktführer ist. Im Kampf gegen Google verhandelt Microsoft zudem Medien zufolge noch immer mit dem Internet-Konzern Yahoo über eine Kooperation. Eine Übernahme von Yahoo durch Microsoft war im vergangenen Jahr spektakulär gescheitert.

In Deutschland fiel das Microsoft-Geschäft besser als konzernweit aus. «Deutschland



läuft gut. Wir wachsen», sagte Landeschef Achim Berg. Bei den Firmenkunden hätten zuletzt besonders die Finanz- und die Chemiebranche deutlich zugelegt - ebenso Ämter und Verwaltungen. Deutschland ist für Microsoft nun nach Umsatz der drittgrößte Markt hinter den USA und Japan. Gerade wurde Großbritannien überholt. Konkrete Zahlen nennt der Konzern für einzelne Länder nicht.

Im gesamten Geschäftsjahr 2008/2009, das am 30. Juni endete, fiel der Umsatz bei Microsoft um drei Prozent auf 58,4 Milliarden Dollar. Der Gewinn sackte um fast 18 Prozent auf 14,6 Milliarden Dollar ab.

Das Abschneiden von Microsoft gilt als wichtiger Gradmesser für die weitere Entwicklung der Technologiebranche, aber auch für die Wirtschaft insgesamt, weil praktisch alle Unternehmen Computer nutzen. Andere IT-Giganten wie etwa Intel hatten zuletzt mit ihren Prognosen für vorsichtigen Optimismus gesorgt. Microsofts Ergebnis belasteten auch Kosten für den Konzernumbau. Der Softwareriese streicht derzeit erstmals in seiner Geschichte 5000 Stellen

Handgeschriebene elektronische Signatur

Sicherer als auf Papier

Man kennt sie längst, die Empfangsbestätigung beim Päckchenkurier auf einem elektronischen Display. So wie sich das Sicherheitsniveau dieser Technologie deutlich erhöht hat, ist auch die Akzeptanz gewachsen. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat die Firma Signotec, deren Unterschriftenlösung in zahlreichen Branchen eingesetzt wird, darunter vor allem in Bereichen mit hohen Sicherheitsanforderungen.

Aufgrund der gestiegenen Sicherheit und Zertifizierungen vor allem im sicherheitssensiblen Finanzbereich ist die Akzeptanz der elektronischen Handunterschrift deutlich gewachsen. Das spürt auch die Signotec GmbH, ein Technologie- und Marktführer bei elektronischen Unterschriften-Pads. Das Unternehmen konnte im letzten Geschäftsjahr seinen Umsatz um 120 Prozent steigern, wie Signotec-Geschäftsführer Arne Brandes im Gespräch mit BIT auf der CeBIT feststellte.

Ein unabhängiger und vor Gericht zugelassener Schriftsachver-

ständiger hat kürzlich zusätzlich die Qualität und die Technik der digital aufgezeichneten Unterschriften und die dazugehörige Signotec-Analyse-Software untersucht. In Bezug auf die detaillierte graphische und forensische Analyse im Rahmen einer gerichtsverwertbaren schriftvergleichenden Urheberchaftsuntersuchung wurde die Verwertbarkeit der elektronischen Handunterschrift auf Signotec-Pads bestätigt und sogar besser

befunden als Originalunterschriften auf Papier.

Der Grund: Biometrische Daten ergänzen das Unterschriftsbild. Neben den visuellen, statischen Merkmalen werden auch die dynamischen und somit individuellen Merkmale verschlüsselt im Dokument eingebunden. Eine Manipulation des Dokumentes nach Einfügen der Unterschrift wird sofort erkannt. Es wird mit Hilfe einer Prüfsumme geschützt; dadurch ist das unterschriebene Dokument sicher vor Missbrauch.

Aufgrund des archivkonformen Formates können die Dokumente anschließend in jedem vorhandenen Dokumenten-Management-System verarbeitet und mit jedem Standard-Viewer angezeigt werden. Die einmalige Biometrie der Unterschrift selbst wird ebenfalls im Dokument mitgeführt. Das Herauslösen und erneute Einfügen in ein anderes Dokument führt zur Korruption der Biometriedaten und macht sie unbrauchbar.

Die Signotec-Lösungen werden branchenübergreifend von namhaften Unternehmen empfohlen. So z. B. im Bereich Versicherungen von Inter, Concordia, BGV und

Um die Authentizität zu garantieren, ergänzen biometrische Daten das Unterschriftsbild. Neben dem Schriftbild wird die individuelle Schreibcharakteristik in das Dokument eingebunden. Schreibgeschwindigkeit, Anzahl der Absatzpunkte, Schriftweite etc. sind solche dynamischen Merkmale, welche zur Beweisführung vor Gericht genutzt werden können.



AWD, im Bereich Banken von Deutsche Bank, Volksbanken und Sparkassen, im Industriebereich von BASF, Agfa, Miele, Carl Zeiss und Vaillant, im Handel von Metro, Famila, Handelshof und Ikea.

(www.signotec.de)

...Fortsetzung

Wann PDF-Rechnungen teuer werden können Vorsteuerabzug in Gefahr

Seit 2002 sind elektronische Rechnungen vom Gesetzgeber als Rechnungsdokumente zugelassen. Inzwischen hat sich die PDF-Rechnung als Quasi-Standard durchgesetzt.

• Was machen Unternehmen bei eingehenden PDF-Rechnungen falsch?

Eingehende PDF-Rechnungen werden von vielen Unternehmen ausgedruckt und in Papierform weiterbearbeitet. Damit riskieren sie ihren Vorsteueranspruch, denn ein selbst erstellter Ausdruck ist keine Rechnung im Sinne des Gesetzgebers.

• **Warum fallen Unstimmigkeiten erst zu spät auf?** Unternehmen reichen – anders als Arbeitnehmer – dem Finanzamt regelmäßig nur die Bilanz bzw. eine Einnahme-Überschussrechnung ein. Die Belege verbleiben im Unternehmen. Die Betriebe werden stattdessen in unregelmäßigen Abständen von der Betriebsprüfung ihres Finanzamtes geprüft. Wenn also etwas mit der Rechnung nicht stimmt, merkt der Unternehmer das oft erst Jahre nach dem Erhalt.

• **Wie viele Unternehmen betrifft es?** Es betrifft jedes Unternehmen, das elektronische Rechnungen erhält und dafür noch keinen Workflow implementiert hat. Schätzungsweise sind dies mindestens 80 Prozent der deutschen Unternehmen.

• **Was muss der Versender einer PDF-Rechnung beachten?** Der Versender muss jedes PDF mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen. Die dafür

erforderlichen Zertifikate erhält er von den Zertifizierungsstellen, die bei der Bundesnetzagentur angemeldet und akkreditiert sind. Die Signatur wird entweder in das PDF integriert oder als zweite Datei zusammen mit dem PDF versendet.

• **Was muss der Empfänger einer PDF-Rechnung beachten?** Er muss die Signatur prüfen und dies revisionssicher dokumentieren. Das PDF inklusive Signatur muss er abspeichern, auf Verlangen dem Betriebsprüfer vorzeigen und ihm die Signaturprüfung belegen bzw. noch einmal vorführen können.

• **Darf der Rechnungsempfänger PDF-Rechnungen ausdrucken?** Er darf schon, allerdings erhält er dadurch keine Rechnung, sondern nur ein wertloses Blatt Papier. Wer eine Rechnung auf elektronischem Wege erhält, muss sie auch elektronisch erfassen. Stattdessen kann man aber den Rechnungsersteller um einen Ausdruck bitten und ihn sich per Post zusenden lassen. Das ist in der Praxis aber nur für Privatleute eine brauchbare Lösung. Für Firmen, die regelmäßig ein hohes Aufkommen an elektronischen Rechnungen verarbeiten müssen, ist dieser Weg eher kontraproduktiv. Im Unternehmenseinsatz ist es in der Regel wirtschaftlicher, einen Workflow für elektronische Dokumente zu implementieren.

• **Darf der Rechnungsersteller PDF-Rechnungen ausdrucken?** Ja. Wenn er eine im PDF-Format erstellte

Rechnung ausdruckt und an den Rechnungsempfänger per Post versendet, ist das ein vollwertiges Rechnungsdokument im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Allerdings handelt es sich dann um eine klassische Papierrechnung. Die Vorteile eines elektronischen Dokumentes wie der schnelle und billige Versand per Mail entfallen dadurch.

• **Gibt es Ausnahmen für Kleinbeträge?** Nein, selbst bei einer Rechnung über 3,49 Euro vom Webprovider muss der Empfänger die Signatur prüfen.

• **Ist das Fax als elektronisches Dokument eine Alternative zum PDF?**

Nein. Auch hier muss der Rechnungsempfänger die Signatur – sie wird beim Fax als Barcode aufgedruckt – überprüfen. Dafür muss er jede Rechnung einscannen und dann mit einer Software abgleichen. Die Barcodes werden per Fax allerdings nur sehr selten unbeschädigt übertragen. Der Fehler ist systemimmanent, denn die analoge Übertragung beim Faxen bietet selbst in höchster Auflösung keine bessere Qualität. Eine erfolgreiche Signaturprüfung ist mit beschädigtem Barcode nicht mehr möglich.

(www.retarus.de)

Chinesische Airline will Stehplätze verkaufen

Willkommen an Bord



Seit der Liberalisierung der chinesischen Luftfahrtindustrie boomt der Markt im Reich der Mitte. Von ihrem eigenen Erfolg überrannt, plant nun die Fluggesellschaft Spring Air nicht nur eine Verdoppelung ihrer Flotte: Neue Flugzeuge sollen für Stehplätze vorbereitet sein - so könne man 40 Prozent mehr Tickets verkaufen.

Foto: Solutions

Vier Jahre ist es her, da die erste private Fluggesellschaft in China mit ihrem Jungfernflug den Betrieb aufgenommen hatte. Es war eine Maschine der Okay Airways - sie flog mit

76 Passagieren an Bord. In chinesischen Medien war von einem "Meilenstein" in der Liberalisierung der Luftfahrtindustrie Chinas die Rede. Und Chinas Luftfahrt wächst rasant. Monat für Monat, Jahr für Jahr.

Als nächste private Fluggesellschaften warteten seinerzeit schon Spring Airlines in Shanghai, Eagle Airlines aus der Metropole Chengdu im Südwesten sowie Huaxia Airlines in der nordwestchinesischen Provinz Gansu auf die Flugerlaubnis.

Jetzt, vier Jahre später, macht sich die Fluggesellschaft mit dem frühlinghaften Namen Spring Airlines ernsthaft Gedanken darüber, Stehplätze zu verkaufen. Die Fluggesellschaft verfügt über eine Flotte von lediglich 13 Maschinen, was bei der wachsenden Nachfrage nicht ausreicht. "Wir haben bereits 14 neue Jets bestellt", so Zhang Wuan, ein

Sprecher der Airline, gegenüber dem Fernsehsender CCTV. "Aber einige von ihnen werden erst im kommenden Jahr ausgeliefert."

Wie das mit dem Stehen funktionieren soll? Es sei ganz simpel, im Prinzip wie Barstühle, so Zhang Wuan. Der Sicherheitsgurt sei das Wichtigste - und der würde auch weiterhin um die Hüften gelegt.

Bei Spring Airlines befasste man sich seit Jahresbeginn mit dem Thema Stehplatz-Tickets, und man sei in der Lage, bis zum Jahresende einen Antrag bei der Luftfahrtbehörde zu stellen. Immerhin würde man 40 Prozent mehr Tickets pro Maschine verkaufen können und die Flugpreise für Stehende könnten sinken, da diese Form des Fliegens den Gesellschaften hilft, etwa 20 Prozent an Kosten zu sparen

Stuttgarter Zeitung, 07.07.2009

STUTTGARTER
ZEITUNG

Eine Bahn wird vom Erfolg überrollt

Tübingen - Wir haben bei der Ammertalbahn zwei Baustellen", sagt der Tübinger Kreistagsabgeordnete und Verkehrsexperte Gerd Hickmann (Grüne), "und zwar hinsichtlich der Qualität und der Kapazität". Der Tübinger Landrat Joachim Walter stieß kürzlich bei einer SWR-Diskussionsrunde ins selbe Horn: "Dass wir den Zustand von heute nicht belassen können, das ist klar."



Das sind verblüffende Aussagen über eine Bahn, die in ihrer modernen

Form seit zehn Jahren zwischen Tübingen und Herrenberg pendelt. Die

Ammertalbahn wird oft als Erfolgsmodell gefeiert. Und genau das ist das

...Fortsetzung

Problem: die Dieseltriebwagen sind voll, oft sogar mehr als das. Gefahren wird im Halbstundentakt, die Fahrzeit auf der 21 Kilometer langen Strecke von Tübingen nach Herrenberg beträgt 24 Minuten. Den Triebwagen bleiben nur wenig Zeit, um wieder zurückzufahren. Bei diesen engen Korsett führen selbst kleine Verzögerungen zu Verspätungen. Wenn mehr Fahrgäste den Zug nutzen, vergeht eben mehr Zeit beim Ein- und Aussteigen. Oft verpassen Berufstätige in Herrenberg den S-Bahn-Anschluss in Richtung Böblingen und Stuttgart. Umgekehrt kann die Ammertalbahn nicht warten, bis eine verspätete S-Bahn in Herrenberg eintrifft. Sonst summieren sich die Verspätungen. Grund: der Gegenzug auf halber Strecke in Entringen kann auf der eingleisigen Strecke erst abfahren, wenn die Bahn aus Herrenberg angekommen ist.

Dieter Braun, der Leiter der Verkehrsabteilung im Landratsamt, nennt Zahlen: 700 Fahrgäste täglich waren für den Neustart der Ammertalbahn prognostiziert worden. Neustart deshalb, weil zwischen Entringen und Herrenberg seit 1966 kein Zug mehr gefahren ist. Selbst die Gleise waren 1973 abgebaut worden. 1999 sollte die maximale Kapazitätsgrenze bei 4500 Fahrgästen täglich liegen. Ende 1999 nutzten schon 5000 Menschen die Bahn. "Inzwischen sind es 8000 Fahrgäste täglich", sagt Braun. Statt einem sind meistens zwei Triebwagen im Einsatz, das Tempo wurde von 80 auf

Michael Petersen

100 Stundenkilometer angehoben. Dennoch klagen Fahrgäste über Unpünktlichkeit und überfüllte Züge.

Dieter Braun ist auch Geschäftsführer im Zweckverband ÖPNV Ammertal, dem die Landkreise Tübingen und Böblingen angehören. "Ende Juli werden wir im Zweckverband ein Zukunftsgutachten für die Ammertalbahn vergeben", erklärt Braun. 2010 will man wissen, wie es weitergeht.

Erste Ideen machen bereits die Runde. So wird daran gedacht, die parallelen Gleise im sogenannten Kreuzungsbahnhof Entringen in Richtung Herrenberg zu verlängern. Wenn die Gleise mindestens 700 Meter parallel laufen, sind schon einige Minuten gewonnen, weil der eine Zug schon losfahren kann, bevor der Gegenzug steht.

Ein drittes Zugpaar anzuschaffen, wäre eine weitere Möglichkeit. "Dann steigen aber die Betriebskosten um 50 Prozent", gibt der Tübinger Verkehrsplaner Gerhard Schnaitmann zu bedenken. Und er fragt sich, ob sich weitere Investitionen in Dieseltriebwagen überhaupt lohnen. Denn gedacht wird auch an eine Elektrifizierung der Strecke. Das würde zu einem leichten Zeitgewinn auf der Strecke führen und dazu die Möglichkeit bieten, den Stuttgart21-Bahnhof anzusteuern. In den nämlich dürfen Dieseltriebwagen nicht einfahren. Elektrische Triebwagen würden zudem Feinstaubemissionen senken und den Lärm ver-

ringern. "Wir sind offen für die Ideen der Gutachter", sagt Braun. Landrat Walter und Grünenpolitiker Hickmann fordern in einer schwarz-grünen Koalition finanzielle Hilfe vom Land. "Der Raum Tübingen ist gegenüber Karlsruhe, Heilbronn oder Stuttgart in der Vergangenheit zu kurz gekommen", sagen beide.

Die Ammertalbahn rollt sogar über die eigentliche Trasse hinaus. Manche der Regioshuttles fahren über Tübingen nach Reutlingen und Metzingen und von dort im Wechsel nach Plochingen und Bad Urach. Schüler aus Ammerbuch erreichen das Schulzentrum im Tübinger Ortsteil Derendingen mit Zügen der Hohenzollerischen Landesbahn (HzL), die von Entringen über Tübingen bis nach Aulendorf fahren. In diesen Zeiten kommt der Fahrplan einen Viertelstundentakt recht nahe. Abfahrt alle 15 Minuten, das kann sich Dieter Braun in Zukunft zu vielen Tageszeiten vorstellen.

Bereits jetzt hat der Zweckverband ein Investitionsprogramm beschlossen. In den nächsten vier Jahren sollen insgesamt vier Millionen Euro in die Ammertalbahn investiert werden. Dabei geht es auch um Reparaturen an den Gleisen. Die schneller und häufiger als geplant fahrenden Züge haben den Gleisen erheblich zugesetzt. Auch dies führt zu zunehmenden Problemen, den Fahrplan einzuhalten. Gearbeitet wird außerdem auch an einem Konzept für die Barrierefreiheit der Ammertalbahn.

Dicke Rohre für Pipeline in Malaysia

Im Seehafen Rostock wurden jetzt Rohre des neuen Großrohrwerkes der EEW Special Pipe Constructions GmbH auf ein Schiff verladen. Die 285 Rohrsegmente für eine Ölpipeline werden nach Amsterdam geliefert und von dort weiter nach Malaysia transportiert. Das neue Großrohrwerk im Seehafen Rostock ging im Juni offiziell in Betrieb. Der Großteil aller Produkte wird per Schiff an die Kunden geliefert. Die rund 50 Millionen Euro teure Fertigungsstätte produziert Rohre mit bis zu sieben Metern Durchmesser und 100 Metern Länge für die Öl- und Gasindustrie sowie für Offshore-Windenergieanlagen. *dpa*

